

KOPI

PA 2427 EP

PA 2427

PA 2427



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

Veröffentlichungsnummer: 0 366 858
A1

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

Anmeldenummer: 89108121.8

Int. Cl.⁵ G06K 19/08

Anmeldetag: 05.05.89

Priorität: 30.09.88 CH 3645/88

Anmelder: Landis & Gyr Betriebs AG

Veröffentlichungstag der Anmeldung:
09.05.90 Patentblatt 90/19

CH-6301 Zug(CH)

Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE FR GB LI NL

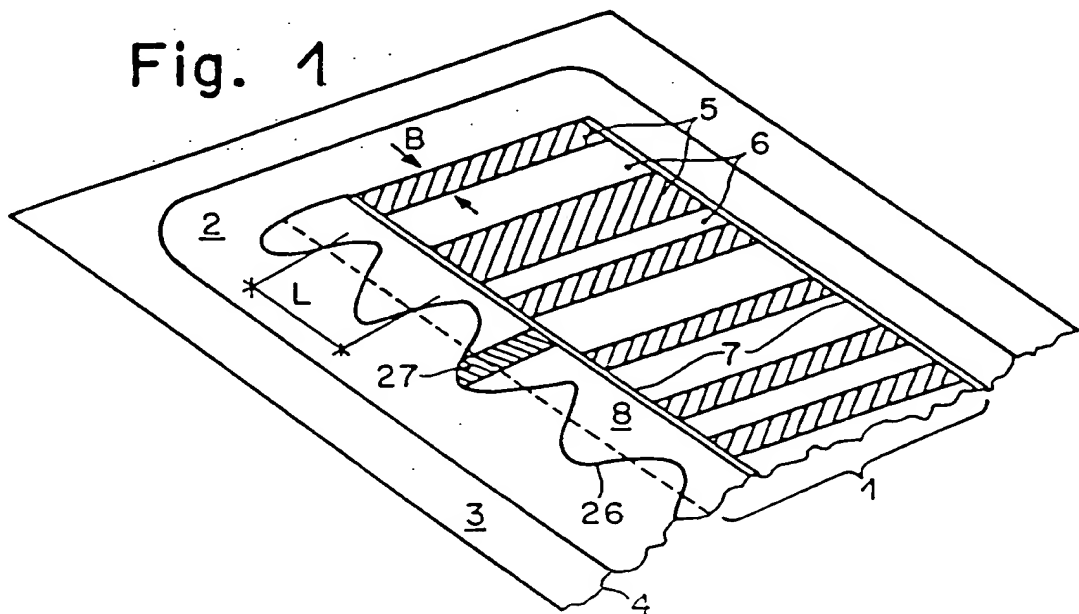
Erfinder: Antes, Gregor
Moussonstrasse 14
CH-8044 Zürich(CH)

Strichcodefeld und Strichcodeleser.

Ein auf einem Träger (2) angeordnetes Strichcodefeld (1) weist Strichelemente (5) und Hintergrundelemente (6) mit eingepprägten Reliefstrukturen auf, wobei sich deren Reliefstrukturen durch wenigstens einen Parameter unterscheiden. Seitenberandungsflächen (8) mit einer charakteristischen Wellenfunktion einer Längsberandung (26) und eine Nummerierung der kodierten Zeichen im Strichcodefeld (1) mittels Ziffern eines unabhängigen Strichcodes (28) bilden Sicherheitselemente gegen Verfälschung. Diese Strichcodefelder (1) sind mit optischen Lesern auslesbar und eignen sich zur Klassifizierung und als Echtheitsmerkmal von Wertdokumenten.

z. Kennzn.				
Visum				
Emp.	05. JUNI 1990			PA
z. Beh.	K	KT	HH	
Visum				

Fig. 1



EP 0 366 858 A1

Strichkodenfeld und Strichkodenleser

Die Erfindung bezieht sich auf ein Strichkodenfeld gemäss dem Oberbegriff des Anspruchs 1 und auf eine Einrichtung zum Auslesen des Strichkodenfeldes.

Ein Strichkodenfeld der im Oberbegriff des Anspruchs 1 genannten Art ist beispielsweise aus dem Detailhandel allgemein bekannt. Solche Strichkodenfelder eignen sich zur Kennzeichnung von Waren aller Art und enthalten verschlüsselt eine numerische Information in typisch quer zur Längsseite des Strichkodenfeldes angeordneten, verschieden breiten Strichelementen. Je nach Anwendung werden verschiedene Strichkodenarten verwendet, beispielsweise nach MIL-STD-1189 oder nach dem "European Article Numbering Code".

Als Trägermaterial dient meist Papier, daher werden die Strichelemente im Strichkodenfeld mittels eines einfachen Druckverfahrens in einer zum Hintergrund kontrastierenden Farbe auf einen Träger aufgebracht.

Optische Leser sind z. B. aus US-PS 4'743'773 bekannt. Der optische Leser tastet mittels eines Lichtstrahles das Strichkodenfeld in Längsrichtung ab, registriert die Intensitätswerte der reflektierten Strahlung, wandelt diese Werte in elektrische Signale um und gibt diese an ein Auswertegerät ab. Der Strichkode ist selbsttaktend, daher können der Leser und das Auswertegerät die relativen Breiten aufeinanderfolgender Strichelemente auch bei sich stetig ändernder Ablesegeschwindigkeit erkennen. Das Auswertegerät setzt diese Signale mittels eines vorgegebenen Algorithmus in einen für die Weiterverarbeitung geeigneten Kode (z. B. Binärzahl) und ein Taktsignal um.

Die FR-2 490 848 und die US-PS 4'743'744 beschreiben derartige, aus einem optischen Leser und einem Auswertegerät bestehenden Systeme, die einen Strichkode aus dem Strichkodenfeld auszulesen vermögen. Für bestimmte Anwendungen ist die leichte Herstellbarkeit des Strichkodenfeldes von grossem Vorteil. Andererseits wären Anwendungen des Strichkodes zur Identifikation von Dokumenten, wie beispielsweise Banknoten, wegen des einfachen und betriebssicheren Ablesens wünschbar. Die leichte Herstellbarkeit verbietet die Anwendung des Strichkodes in diesen Fällen.

Weiter sind maschinenlesbare, schwer kopierbare beugungsoptische Markierungen bekannt. Sie sind als mikroskopische Reliefstrukturen z. B. in eine dünne, auf Papier angebrachte Thermoplastschicht eingeprägt, mit einer optisch wirksamen Schicht versehen und mit einem transparenten Überzugmaterial geschützt.

Die Reliefstrukturen weisen z. B. Querschnittsformen bekannter periodischer Funktionen auf mit

den für die Beugung von sichtbarem Licht wirksamen Spatalfrequenzen von mehr als 10 Linien pro mm. Herstellungsbedingte Grenzen beschränken den praktisch nutzbaren Bereich auf etwa 2500 Linien/mm. Aber auch Querschnittsformen mit aperiodischen Funktionen, die lokal Spatalfrequenzen aus diesem Bereich enthalten, wie z. B. Mattstrukturen, sind anwendbar. Der Höhenunterschied dieser Reliefstrukturen ist typisch zwischen 50 nm und 10 000 nm gewählt.

Ähnliche Reliefstrukturen beugen auffallendes Licht und enthalten Echtheitsinformationen beispielsweise in Form von Bildern, deren Farben und Leuchtkraft vom Betrachtungswinkel oder deren Bewegungseffekte von der Änderung des Betrachtungswinkels abhängen.

Derartige Dokumente und Verfahren zu deren Herstellung beschreiben die CH-PS 594 936 und die CH-Anmeldung 00805.88-4.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Strichkodenfeld zu schaffen, das schwer kopierbar ist und sich zur Kennzeichnung von Dokumenten, Banknoten und anderen Wertpapieren eignet.

Die genannte Aufgabe wird erfindungsgemäss durch die Merkmale des Anspruchs 1 gelöst. Eine Einrichtung zum Auslesen des Strichkodenfeldes ist in Anspruch 14 angegeben. Vorteilhafte Ausgestaltungen ergeben sich aus den Unteransprüchen.

Nachfolgend werden Ausführungsbeispiele der Erfindung anhand der Figuren näher erläutert.

Es zeigt:

Fig. 1 eine Ausführung eines Strichkodenfeldes mit Beugungselementen,

Fig. 2 eine Anordnung von Lichtstrahlen beim Auslesen,

Fig. 3 eine Anordnung der Lichtstrahlen beim Beleuchten von Reliefstrukturen mit verschiedenen Azimutwinkeln,

Fig. 4 eine Einrichtung zum Auslesen des Strichkodenfeldes mit Reliefstrukturen,

Fig. 5 eine Ausführung des Lesers mit einem rotationssymmetrischen Aufbau und

Fig. 6 eine Ausführung des Strichkodenfeldes mit einem zusätzlichen Strichkode.

In der Figur 1 sind ein Strichkodenfeld 1, ein Träger 2 und ein Gegenstand 3, der mit dem Strichkodenfeld 1 gekennzeichnet ist, auf der einen Seite durch einen Schnitt 4 begrenzt. Der Träger 2 ist beispielsweise als Selbstklebe-Etikett ausgebildet und mit dem Gegenstand 3 derart fest verbunden, dass das Strichkodenfeld 1 bei einem Ablöseversuch zerstört wird. In einer anderen Ausführung ist der Träger 2 eine dünne auf Papier aufgetragene thermoplastische Farbschicht oder eine im Heissprägeverfahren transferierte Folie, wie aus der

CH-PS 594 936 bekannt ist.

Das Strichkodefeld 1 besteht aus einer Anzahl kodierter Zeichen, die ihrerseits aus einer vorbestimmten Anzahl rechteckförmiger Strichelemente 5 und Hintergrundelemente 6 aufgebaut sind, die in der Ableserichtung verschiedene Breiten B aufweisen.

Das Strichkodefeld 1 ist daher in mindestens zwei Teilflächengruppen eingeteilt. Die Strichelemente 5 der ersten Teilflächengruppe sind in den Figuren zur Verdeutlichung schraffiert. Zwei benachbarte Strichelemente 5 sind jeweils wenigstens durch ein Hintergrundelement 6 getrennt. Die Hintergrundelemente 6 bilden mit der zweiten Teilflächengruppe den Hintergrund, vor dem die Strichelemente 5 des Strichkodefeldes 1 erkennbar sind.

Ist wenigstens eine weitere Teilflächengruppe vorhanden, deren Teilflächen sich mit den Elementen 5, 6 in der Reihenfolge im Strichkodefeld 1 abwechseln, bewirkt dies eine Erhöhung der Kodiermöglichkeiten.

Zusätzlich kann auf wenigstens einer in der Figur 1 mit einer zeichnerisch bedingten Doppellinie dargestellten Längsseite 7 des Strichkodefeldes 1 eine Seitenberandungsfläche 8 das Strichkodefeld 1 begrenzen.

In jede Teilflächengruppe sowie in die allfällig vorhandenen Seitenberandungsflächen 8 sind mikroskopische, vorbestimmte Reliefstrukturen eingeprägt, beispielsweise mittels der in der CH-PS 664 030 beschriebenen Methode.

Die periodischen Reliefstrukturen weisen als wichtigste, das Beugungsverhalten bestimmende Parameter die Form und die Abmessungen des Reliefprofils, die Spatalfrequenz f und einen Azimutwinkel ϕ auf.

Der Azimutwinkel ϕ (Figur 2) bestimmt die Orientierung der Reliefstruktur in bezug auf das Strichkodefeld 1 und bildet den Winkel zwischen der Längsseite 7 des Strichkodefeldes 1 und einer Richtung 9 des Gittervektors.

Der im Detailhandel bekannte, mit Farbe gedruckte Strichkode nutzt die Unterschiede in der Absorption des Ausleselichtes als einzigen Parameter aus. Im Gegensatz zu dieser binären Aufzeichnung weisen die Strichkode mit geprägten Reliefstrukturen bis zu drei voneinander unabhängige Parameter auf, d. h. sogar eine oktale Aufzeichnung ist denkbar. Die grössere Anzahl von Parametern zum Unterscheiden der Reliefstrukturen ermöglicht, im gleichen Strichkodefeld 1 beispielsweise eine zusätzliche Sicherheitsinformation einzubauen.

Jeder der drei Parameter zur Identifikation der Reliefstruktur alleine sowie deren Kombinationen lassen sich zum Aufbau einer Kodierung im Strichkodefeld 1 verwenden, wobei neben den hier vorgestellten Ausführungen ein Fachmann leicht weitere

Arten ableiten kann.

Insbesondere sind überlagerte Reliefstrukturen mit wenigstens zwei verschiedenen Spatalfrequenzen f_A und f_B sowie unterschiedlicher Form und Abmessungen verwendbar, wobei beispielsweise f_A im Bereich von 10 bis 200 Linien pro mm und f_B im Bereich von 50 bis 2500 Linien pro mm liegen.

Die in den Figuren gezeichnete Berandung der verschiedenen Reliefstrukturen des Strichkodefeldes 1 sind nur durch die zeichnerische Darstellung bedingt, da sich die Flächen 5, 6, 8 nur in den Parametern der eingepprägten Reliefstrukturen unterscheiden.

Zum Auslesen der in den Reliefstruktur verborgenen Informationen wird ein optischer Leser verwendet, der manuell frei über das Strichkodefeld 1 fährbar ist oder der mittels einer hier nicht gezeigten Transporteinrichtung für die Gegenstände 3 ausgestattet ist. Der Leser erzeugt einen Ausleselichtstrahl 10 mit Licht aus dem sichtbaren oder dem infraroten Teil des Spektrums.

Die Reliefstrukturen sind in Transmission oder in Reflexion auslesbar, wobei gemäss der CH-PS 594 936 eine optisch aktive Zwischenschicht, das Material des Trägers 2 und der Gegenstand 3 die vorteilhafte Art der Auslesung bestimmen.

Beim Auslesen der Information in Reflexion ist wenigstens das Ueberzugmaterial des Strichkodefeldes 1 für den Ausleselichtstrahl 10 transparent.

Beim Auslesen der Information in Transmission müssen der Träger 2 und das Ueberzugmaterial des Strichkodefeldes 1 für den Ausleselichtstrahl 10 transparent sein, wobei die Oberfläche der mikroskopischen Reliefstruktur eine Grenzfläche zwischen zwei Materialien ist, die einen unterscheidbaren Brechungsindex aufweisen. Der Gegenstand 3 besitzt im Bereich des Strichkodefeldes 1 eine Aussparung oder ist für den Ausleselichtstrahl 10 ebenfalls transparent.

Die Reliefstrukturen der Teilflächengruppen und der Seitenberandungsflächen 8 modifizieren das auf sie einfallende Umgebungslicht. Entsprechend der vorbestimmten Transparenz des Ueberzugmaterials ist der Strichkode visuell im Umgebungslicht sichtbar oder bleibt dem unbewaffneten Auge ganz verborgen. Für eine maschinelle Auslesung genügt eine optische Durchlässigkeit des Ueberzugs im Wellenlängenbereich des Ausleselichtes. Beispielsweise dient eine auf dem Ueberzugmaterial aufgedruckte, visuell sichtbare Markierung des Strichkodefeldes 1 vorteilhaft der Lokalisierung des Strichkodefeldes 1, da bei einer manuellen Führung des optischen Lesers das Strichkodefeld 1 leicht lokalisierbar und die Information parallel zu den Längsseiten 7 auslesbar ist.

Der Leser weist eine optische Einrichtung 11 auf, die den Ausleselichtstrahl 10 formt. Eine beleuchtete Reliefstruktur 12 des Strichkodefeldes 1

besitzt daher eine vorbestimmte Form, beispielsweise ein Kreis, ein Rechteck oder eine Ellipse, deren Abmessung in der Leserichtung, d. h. parallel zur Längsseite 7, kleiner als die geringste Breite B der Elemente 5, 6 bemessen ist. Für einen manuell geführten Leser ist die Form vorzugsweise ein Kreis, um die Anforderungen an ein parallel zur Längsrichtung 7 ausgerichtetes Ablesen zu vermindern. Wird hingegen mittels der Transporteinrichtung der Gegenstand 3 parallel zur Längsrichtung 7 dem Leser zugeführt, ist die Rechteckform vorteilhaft.

Für eine maschinelle Erkennung ist der Ausleselichtstrahl 10 zur Unterscheidung verschiedener Beugungsstrukturen vorteilhaft einfarbig. Er wird beispielsweise mittels eines preisgünstigen Halbleiterlasers erzeugt, der als eine Lichtquelle 13 eingesetzt ist.

Der Leser führt den Ausleselichtstrahl 10 von Anfang bis Ende über das Strichkodefeld 1 parallel zur Längsseite 7, wobei abwechselnd eines der Elemente 5, 6 beleuchtet wird. Jede Reliefstruktur beider Teilflächengruppen beugt den vorzugsweise senkrecht auf das Strichkodefeld 1 einfallenden Ausleselichtstrahl 10 in vorbestimmter Weise, die durch die jeweils beleuchtete Reliefstruktur 12 vorgegeben ist.

Die beleuchtete Reliefstruktur 12 beugt das Ausleselicht um einen von der Wellenlänge des Ausleselichtes und der Spatalfrequenz f abhängigen Beugungswinkel θ . Licht 14 ist unter dem Beugungswinkel θ in zwei zum senkrecht einfallenden Ausleselichtstrahl 10 symmetrischen Richtungen (θ, ϕ) und ($\theta, \phi + 180^\circ$) gebeugt, wobei im Fall des senkrecht einfallenden Ausleselichtstrahls 10 das gebeugte Licht 14 und der Ausleselichtstrahl 10 eine Ebene 15 definieren, die auch die Richtung 9 der beleuchteten Reliefstruktur 12 enthält. Die Längsseite 7 schliesst mit der Ebene 15 daher auch den Azimutwinkel ϕ ein.

Die Reliefstrukturen des Strichkodefelds 1 (Figur 3) weisen beispielsweise für jedes Strichelement 5 den gleichen, vorbestimmten Azimutwinkel ϕ_1 auf. Er unterscheidet sich vom vorbestimmten, allen Hintergrundelementen 6 gemeinsamen Azimutwinkel ϕ_2 um die Differenz δ . Beim Verschieben des senkrecht einfallenden Ausleselichtstrahls 10 parallel zur Längsseite 7 von einem Strichelement 5 auf ein Hintergrundelement 6 verringert sich entsprechend dem beleuchteten Flächenanteil des Strichelementes 5 die Intensität des in die Richtungen (θ, ϕ_1) und ($\theta, \phi_1 + 180^\circ$) gebeugten Lichtes 14 in der Ebene 15, während die Intensität entsprechend dem beleuchteten Flächenanteil des Hintergrundelementes 6 von in eine Richtung (θ_2, ϕ_2) und ($\theta_2, \phi_2 + 180^\circ$) gebeugten Lichtes 14 in einer neuen Ebene 16 ansteigt. Die Orientierung der Ebene 16 ist durch eine Richtung 17 des

Strukturvektors der Hintergrundelemente 6 und den Ausleselichtstrahl 10 definiert. Die beiden Ebenen 15, 16 schliessen daher auch den Winkel δ ein. Sobald der Ausleselichtstrahl 10 nur noch das Hintergrundelement 6 beleuchtet, ist das gebeugte Licht 14 nur noch in der Ebene 16 nachweisbar.

Enthält das Strichkodefeld 1 weitere Teilflächengruppen mit anderen Orientierungen des Reliefprofils, so legen diese zusätzliche Beugungsebenen mit einem anderen vorbestimmten Winkel δ zur Ebene 15 fest.

Weist das Reliefprofil eine symmetrische Form auf, so sind die Intensitäten des gebeugten Lichtes 14 symmetrisch zum senkrecht auf die Reliefstruktur 12 einfallenden Ausleselichtstrahl 10 in der Ebene 15, 16 verteilt.

Weist das Reliefprofil hingegen eine asymmetrische Form auf, so ist die Intensität des gebeugten Lichtes 14 entsprechend der Asymmetrie in einer vorbestimmten Richtung grösser als in der anderen.

Der Leser enthält wenigstens einen Photosensor 18 (Figur 4). Das in den Photosensor 18 fallende, an der beleuchteten Reliefstruktur 12 gebeugte Licht 14 und der Ausleselichtstrahl 10 schliessen den Beugungswinkel θ ein und bestimmen eine Ausleseebene 19. Vorteilhaft sind zwei Photosensoren 18 als Paar symmetrisch zum Ausleselichtstrahl 10 unter dem Winkel θ in der Ausleseebene 19 angeordnet. Dies ermöglicht die Symmetrie bzw. die Asymmetrie der Reliefstruktur 12 festzustellen.

Weist das Reliefprofil eine asymmetrische Form auf, messen die beiden Photosensoren 18 eines Paares vorteilhaft die Intensitätsdifferenz zwischen dem in der Richtung (θ, ϕ) und dem in der Richtung ($\theta, \phi + 180^\circ$) gebeugten Licht 14, beispielsweise um Fremdlichteefekte zu vermindern.

Vorteilhaft weist das Strichkodefeld 1 ein Reliefprofil mit einer asymmetrischen Form auf und ist Teil einer graphischen Darstellung, die mit den Parametern Spatalfrequenz f und Azimutwinkel ϕ der Reliefstruktur gestaltet ist. Der dem Bild überlagerte Strichkode mit den Elementen 5, 6 bestimmt für diese beiden Teilflächengruppen die Asymmetrie des Reliefprofils.

Es ist auch möglich, dass der Leser wenigstens eine zusätzliche Ausleseebene 20 zum Registrieren des in diese Ausleseebene 20 durch eine andere Reliefstruktur gebeugten Lichtes 14 aufweist. Besitzen diese Reliefstrukturen eine Azimutwinkeldifferenz δ , so schliessen die Ausleseebenen 19, 20 vorteilhaft auch den Differenzwinkel δ ein.

Beim Ablesen des Strichkodes muss der Ausleselichtstrahl 10 senkrecht auf die Ebene des Trägers 2 einfallen, während die von den Photosensoren 18 definierten Ausleseebenen 19, 20 mit den mittels des Beugungsvorganges definierten Ebenen

15. 16 (Figur 3) zusammenfallen müssen. Zusätzliche Abweichungen von diesen Bedingungen sind bei einem dünnen Träger 2 auf einem nicht planem Gegenstand 3 zu erwarten, beispielsweise bei einer zerknitterten Banknote. Hier weicht der Ausleselichtstrahl 10 von einem Flächenelement des Trägers 2 zum andern in unterschiedlicher, nicht vorbestimmter Weise von der Senkrechten zum Flächenelement ab.

Die Photodetektoren 18 (Figur 4) des Lesers weisen vorteilhaft einen grossen Akzeptanzwinkel auf und registrieren alles in einen Raumwinkel Ω gebeugte Licht 14. Dies ist mittels eines Photosensors 18 mit einer grossen lichtempfindlichen Fläche oder mittels eines dem Photosensor 18 vorgeschalteten optischen Mittels 21 erreichbar, das das gebeugte Licht 14 auf den punktförmigen Photosensor 18 konzentriert.

Ein Linsen- oder Spiegelsystem oder ein beugungsoptisches, fokussierendes Element ist für das optische Mittel 21 und für die optische Einrichtung 11 verwendbar. Das beugungsoptische Element weist eine Reliefstruktur ähnlich einem Beugungsgitter auf, vermag aber wegen der Form und der Abmessungen der Reliefstruktur unter einem vorbestimmten Winkel einfallendes Licht in einen vorbestimmten Brennpunkt zu fokussieren. Derartige beugungsoptische Elemente sind in Transmission und Reflexion bekannt, wie z. B. holographische optische Elemente (HOE's).

In einer anderen Ausführung des Strichkodefeldes 1 unterscheiden sich die Elemente 5, 6 dadurch, dass nur eine der beiden Teilflächengruppen eine periodische Reliefstruktur aufweist, z. B. die Strichelemente 5, während die Hintergrundelemente 6 mit einer Mattstruktur geprägt sind.

Als Reliefstrukturen sind beispielsweise einfache, geradlinige Beugungsgitter ("Gitter") mit symmetrischen oder asymmetrischem Reliefprofil vorteilhaft, jedoch sind auch andere Reliefstrukturen anwendbar, wobei deren Form nur durch die Prägetechnik beschränkt ist.

Insbesondere können auch unidirektionale Mattstrukturen verwendet werden. Das sind Gitterstrukturen, deren Gitterkonstante von Ort zu Ort statistisch variieren, wobei sich die Elemente 5, 6 durch das Azimut der Reliefstruktur unterscheiden.

Beispielsweise unterscheiden sich die Parameter der Gitter der Elemente 5, 6 der N verschiedenen Teilflächengruppen nur in ihren N Spatialfrequenzen f_1 , f_2 usw. und weisen alle den gleichen Azimutwinkel ϕ auf. Das von den Elementen 5, 6 usw. gebeugte Licht 14 erscheint dann unter den N Beugungswinkeln θ_1 , θ_2 usw. entsprechend der Anzahl N der Teilflächengruppen. Die Photosensoren 18 des Lesers für ein solches Strichkodefeld 1 besitzen den grösstmöglichen Akzeptanzwinkel, wobei der Bereich im Azimutwinkel volle 360° be-

trägt und der Bereich des Beugungswinkel θ in N Winkelbereiche eingeteilt ist.

Gemäss der Figur 5 weist der Leser vorteilhaft einen rotationssymmetrischen Aufbau auf und ist beispielsweise in einen Hohlzylinder 23 eingebaut, auf dessen Achse 22 die Beleuchtungsquelle 13 mit der optischen Einrichtung 11 derart angeordnet ist, dass der Ausleselichtstrahl 10 in einer Richtung längs der Achse 22 auf die ausserhalb des Hohlzylinders 23 gelegene beleuchtete Reliefstruktur 12 des Strichkodefeldes 1 geworfen wird. Eine hier nicht gezeigte Distanziervorrichtung führt den Leser in einem vorbestimmten Abstand so über das Strichkodefeld 1, dass die optische Achse 22 annähernd senkrecht zur mittleren Ebene des Strichkodefeldes 1 steht. Das gebeugte Licht 14 fällt auf die ringsum an der Innenwand des Hohlzylinders 23 angebrachten optischen Mittel 21. Sie reflektieren das unter den Beugungswinkeln θ_1 , θ_2 usw. gebeugte Licht 14 fokussierend auf einen der N Photosensoren 18, die hinter der Beleuchtungsquelle 13 in einem der N Beugungswinkeln θ_1 , θ_2 usw. entsprechenden Brennpunkte auf der Achse 22 angeordnet sind. Dieser Leser weist keine azimutal ausgezeichnete Richtung auf und eignet sich für eine manuelle Führung.

Es ist möglich, dass sich die Parameter der Gitter der Elemente 5, 6 usw. der Teilflächengruppen nur in bezug auf den Wert ihres Azimutwinkels ϕ unterscheiden. Beispielsweise weist ein solches Strichkodefeld 1 zwei Teilflächengruppen auf. Die Differenz δ zwischen dem Azimutwinkel ϕ der beiden Gitter beträgt $\delta = 90^\circ$, wobei beispielsweise der Azimutwinkel ϕ für die Gitter der Strichelemente 5 einen Wert von $\phi_1 = +45^\circ$ aufweist und für die Gitter der Hintergrundelemente 6 einen Wert von $\phi_2 = -45^\circ$. Der für dieses Strichkodefeld 1 geeignete Leser (Figur 4) weist als Akzeptanzwinkel für jeden Photosensor 18 in der Ausleseebene 19, 20 einen Bereich zwischen 20° bis 80° für den Winkel θ und für den Azimutwinkel ϕ einen Bereich von $\pm 40^\circ$ auf und eignet sich ebenfalls auch für eine manuelle Führung.

Vorteilhaft weisen die Reliefstrukturen der Elemente 5, 6 keine konstante Spatialfrequenzen f_1 , f_2 auf, sondern sind mit einer vorbestimmten Spatialfrequenzamplitude A moduliert, wobei die Amplitude A kleiner als die halbe Differenz benachbarter Spatialfrequenzen f_1 , f_2 ist. In der beleuchteten Reliefstruktur 12 sind daher alle Spatialfrequenzen aus einem Bereich $f \pm A$ wirksam. Dies bewirkt eine vorbestimmte Auffächerung des gebeugten Lichtes 14 in der Ebene 15, 16 und erhöht die Ablesesicherheit bei nicht ganz ebenen Trägern 2 bzw. bei nicht genau senkrecht einfallendem Ausleselichtstrahl 10.

Das Strichkodefeld 1 (Figur 2) kann wenigstens auf der einen Längsseite 7 die Seitenberandungs-

fläche 8 aufweisen. Beispielsweise kann in die Seitenberandungsfläche 8 ein Gitter mit den gleichen Parametern wie das Gitter der Hintergrundelemente 6 eingeprägt sein. Das Gitter der Seitenberandungsfläche 8 kann sich aber auch von den beiden Reliefstrukturen der Elemente 5, 6 unterscheiden.

Die beiden Gitter der Seitenberandungsflächen 8 können eine Spatalfrequenz f_s aufweisen und sich in den beiden Azimutwinkeln ϕ_s um die Differenz α unterscheiden. Die Gitter der Elemente 5, 6 sind durch die Spatalfrequenz f und die Azimutwinkel ϕ_1, ϕ_2 vorbestimmt. Vorteilhaft weisen die Azimutwinkel ϕ_s die gleichen Werte wie die Azimutwinkel ϕ_1, ϕ_2 der Elemente 5, 6 auf, damit der Leser in der azimutalen Ausrichtung nicht eingeschränkt wird.

Ein Teil 10 (Figur 2) des rechteckförmigen Ausleselichtstrahls 10 beleuchtet auch die Seitenberandungsflächen 8. Licht wird als Strahlen 24 unter einem vom Winkel θ verschiedenen Winkel β in eine dem Azimutwinkel ϕ_G zugeordnete, zur Ebene 15 parallelen Ebene gebeugt.

Ein Leser für diese Ausführung des Strichkodenfeldes 1 (Figur 4) besitzt in jeder Ausleseebene 19, 20 vorteilhaft zwei symmetrisch zum Ausleselichtstrahl 10 angeordnete Paare von Photosensoren 18, 25, wobei die Photosensoren 18 das unter einem Winkel θ gebeugte Licht 14 registrieren und die Photosensoren 25 die unter einem Winkel β gebeugten Strahlen 24 empfangen.

Beispielsweise beschränkt das optische Mittel 21 der Photosensoren 18 den nutzbaren Raumwinkel Ω des gebeugten Lichtes 14 auf einen Bereich des Beugungswinkels θ zwischen 20° und 45° , während das optische Mittel 21 der Photosensoren 25 die Strahlen 24 im Bereich des Winkels β von 46° bis 80° akzeptiert.

Es ist auch möglich, dass das Strichkodenfeld 1 (Figuren 1 und 2) mit wenigstens einer Seitenberandungsfläche 8 versehen ist, deren eine Längsberandung 26 auf einer von den Elementen 5, 6 abgewandten Seite eine vorbestimmte Form aufweist, wobei die Längsberandung 26 vorteilhaft als Sinus-, Rechteck-, Sägezahn- oder eine andere periodische Wellenfunktion mit einer vorbestimmten Wellenlänge L ausgestaltet ist. Die Intensität der Strahlen 24 ändert sich daher entsprechend einem beleuchteten variablen Flächenanteil 27 der Seitenberandungsfläche 8.

Vorteilhaft ist die Wellenlänge L eine stetige und monotone Funktion und hängt in vorbestimmter Weise vom Ort auf der Längsberandung 26 ab. Die momentane Position des Ausleselichtstrahls 10 im Strichkodenfeld 1 ist durch eine ständige Ermittlung der Wellenlänge L aus der Intensität der Strahlen 24 bestimmbar.

Sind zwei Seitenberandungsflächen 8 vorhanden, können sich die Wellenlängen L der beiden

Längsberandungen 26 unterscheiden.

Die Photosensoren 25 wandeln die Intensität der Strahlen 24 (Figur 4) in elektrische Signale um, wodurch beispielsweise die Wellenfunktionen der Längsberandung 26 bestimmt und die Orte von Extremwerten der Wellenfunktion mit der Lage der kodierten Zeichen des Strichkodenfeldes 1 verglichen werden können. Die Unversehrtheit des Strichkodenfeldes 1 ist daher überprüfbar und jede der beiden Seitenberandungsflächen 8 erfüllt eine Sicherheitsfunktion.

Bei dem in der Figur 6 dargestellten Strichkodenfeld 1 mit einer Sicherheitsfunktion ist dem Strichkode ein zweiter Strichkode 28 berlagert. Der Strichkode 28 ist aus Strichflächen 29 und Neutralflächen 30 aufgebaut und teilt das Strichkodenfeld 1 längsweise in aufeinanderfolgende Felder ein, denen durch den Strichkode 28 eine vorbestimmte Ziffer zugeordnet ist. Diese Ziffern des Strichkodes 28 stellen beispielsweise Zahlen zum Numerieren der aufeinanderfolgenden Felder im Strichkodenfeld 1. Der Strichkode aus den Elementen 5, 6 und der Strichkode 28 können auch nach zwei verschiedenen Normen kodiert sein.

In der Zeichnung sind die verschiedenen Reliefstrukturen mittels zusammengesetzter Schraffuren dargestellt, wobei aus zeichnerischen Gründen der Strichkode 28 gegenüber den Elementen 5, 6 des Strichkodenfeldes 1 seitlich verschoben ist.

Diese doppelte Kodierung bedingt komplizierte Reliefstrukturen im Strichkodenfeld 1. Sie sind durch wenigstens zwei Parameter vorbestimmt, wobei ein erster Parameter, z. B. die Spatalfrequenz f , den Elementen 5, 6 und ein zweiter Parameter, z. B. der Azimutwinkel ϕ , den Flächen 29, 30 zugeordnet ist.

Beispielsweise weist die Reliefstruktur des Strichelementes 5 die Spatalfrequenz f_1 und die des Hintergrundelementes 6 die Spatalfrequenz f_2 auf, wobei entsprechend der Zugehörigkeit zur Strichfläche 29 oder zur Neutralfläche 30 die Orientierung der Reliefstruktur durch den Azimutwinkel ϕ_1 oder ϕ_2 vorbestimmt ist.

In der Figur 4 empfängt der Leser das gebeugte Licht 14 mit den Photosensoren 18, 25 in jeder der beiden Ausleseebenen 19, 20 in z. B. zwei Bereichen des Azimutwinkels ϕ und zwei Bereichen des Beugungswinkels θ . Im obigen Beispiel enthalten die Signale der beiden Photosensoren 18, 25 der Ausleseebene 19 oder 20 die Information des Strichkodes 28, während aus den Signalen der Photosensoren 18 oder 25 beider Ausleseebenen 19, 20 die Information der Elemente 5 oder 6 gewonnen wird.

Vorteilhaft eignen sich in dieser Ausführung asymmetrische Reliefprofile für das Strichkodenfeld 1. Die Reliefprofile der Elemente 5 und 6 unterscheiden sich beispielsweise in der Spatalfrequenz

f und sind in den Strichflächen 29 in bezug auf ihre Asymmetrie spiegelbildlich zu denen in den Neutralflächen 30 angeordnet. Die Grenzen der Flächen 29, 30 und die der Elemente 5, 6 müssen in der Richtung der Längsseite 7 nicht zusammenfallen. Die Elemente 5, 6 weisen daher in vorbestimmter Weise Flächenteile mit beiden Asymmetrien auf.

Ein Leser für diese Ausführung des doppelt kodierten Strichkodes 1 ist mit einem nutzbaren Bereich von $\pm 40^\circ$ für den Azimutwinkel Φ in der azimutalen Ausrichtung kaum eingeschränkt und weist in einer Ausleseebene 19 bzw. 20 zwei Paare von Photosensoren 18, 25 auf. Beim Auslesen der Information des Strichkodes 1 sind die Summen der Ausgangssignale jedes Paares von Photosensoren 18, 25 auszuwerten. Die Information des Strichkodes 28 ist in der Differenz der Ausgangssignale jedes Paares von Photosensoren 18, 25 enthalten.

Beim Auswerten der Signale des Lesers überprüft beispielsweise eine hier nicht gezeigte Auswertelektronik die Reihenfolge der durch den Strichcode 28 nummerierten Flächen des Strichkodes 1 und vergleicht die dekodierte Reihenfolge mit der vorbestimmten.

Weist die gelesene Informationen nach dem Dekodieren in der hier nicht gezeigten Auswertelektronik z. B. nicht eine durch die Norm vorbestimmte asymmetrische Gliederung auf, überprüft die Auswertelektronik, ob das Strichkodenfeld 1 rückwärts gelesen worden ist, und setzt eine als rückwärts gelesene Information selbständig richtig um.

Das Strichkodenfeld 1 mit einer Sicherheitsfunktion ist vorteilhaft für Werdokumente verwendbar, da es die Funktion eines Echtheitsmerkmals aufweist und zur Klassifikation der Werdokumente Informationen z. B. über den Wert, die Herkunft und die Seriennummer enthält.

Ansprüche

1. Strichkodenfeld mit einer wenigstens maschinenlesbaren, optisch kodierten Information, die in vorbestimmte Strichelemente und Hintergrundelemente aufgeteilt ist, dadurch gekennzeichnet, dass wenigstens die Strichelemente (5) eine eingetragte, optisch wirksame mikroskopische Reliefstruktur mit einer Spatalfrequenz (f) von mehr als 10 Linien pro mm und mit einer vorbestimmten, durch einen Azimutwinkel (Φ) beschreibbaren Orientierung aufweist.

2. Strichkodenfeld nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass alle Reliefstrukturen der Strichelemente (5) einen gleichen, vorbestimmten ersten Azimutwinkel (Φ_1) und alle Reliefstrukturen

der Hintergrundelemente (6) einen gleichen, um einen vorbestimmten Winkelbetrag (δ) vom ersten Azimutwinkel (Φ_1) sich unterscheidenden zweiten Azimutwinkel (Φ_2) aufweisen.

3. Strichkodenfeld nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Reliefstrukturen der Strichelemente (5) und der Hintergrundelemente (6) durch eine Asymmetrie des Reliefprofils unterscheiden.

4. Strichkodenfeld nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Spatalfrequenz (f) für alle Reliefstrukturen gleich ist.

5. Strichkodenfeld nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Spatalfrequenz (f) eine Modulation mit einer vorbestimmten Spatalfrequenzamplitude (A) aufweist.

6. Strichkodenfeld nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass wenigstens ein kodiertes Zeichen des Strichkodes (1) eine kodierte Ziffer eines Strichkodes (28) aufweist, die aus Strichflächen (29) und Neutralflächen (30) besteht und eine vorbestimmte Ziffer dem kodierten Zeichen zuordnet, und dass sich die Reliefstrukturen der Elemente (5, 6) wenigstens in zwei Parametern unterscheiden, wobei der erste Parameter durch die Elemente (5, 6) und der zweite Parameter durch die Flächen (29, 30) vorbestimmt ist.

7. Strichkodenfeld nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass der erste Parameter die Spatalfrequenz (f) und der zweite Parameter die Asymmetrie der Reliefstrukturen der Elemente (5, 6) sind und dass die Ziffern des Strichkodes (28) die kodierten Zeichen des Strichkodes (1) nummerieren.

8. Strichkodenfeld nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Strichkodenfeld (1) wenigstens eine Seitenberandungsfläche (8) mit einer mikroskopischen Reliefstruktur aufweist, die sich wenigstens von einer der anderen Reliefstrukturen des Strichkodes (1) unterscheidet.

9. Strichkodenfeld nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass eine Längsberandung (26) der Seitenberandungsfläche (8) eine vorbestimmte Funktion mit einer Wellenlänge (L) aufweist.

10. Strichkodenfeld nach einem der vorherigen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Auslesen der Information in Reflexion erfolgt und dass das Strichkodenfeld (1) ein wenigstens für den Ausleselichtstrahl (10) transparentes Ueberzugmaterial aufweist.

11. Strichkodenfeld nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass das Strichkodenfeld (1) durch das Ueberzugmaterial visuell betrachtbar ist.

12. Strichkodenfeld nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass ein Träger (2) des Strichkodes (1) als

Selbstklebe-Etikett ausgebildet ist.

13. Strichkodefeld nach einem der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass ein Wertdokument wenigstens ein Strichkodefeld (1), das Informationen zur Klassifizierung des Wertdokumentes enthält, an einer vorbestimmten Stelle aufweist.

5

14. Einrichtung zum Auslesen eines Strichkodefeldes nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass ein Leser eine Lichtquelle (13) und eine optische Einrichtung (11) zum Erzeugen eines Ausleselichtstrahles (10) und in wenigstens einer Ausleseebene (19, 20) wenigstens einen Photosensor (18, 24) aufweist und dass von einer beleuchteten Reliefstruktur (12) gebeugtes Licht (14, 24) mittels des Photosensors (18, 24) in ein Ausgangssignal umwandelbar ist.

10

15

15. Einrichtung nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, dass der Photosensor (18, 25, 31) ein optisches Mittel (21) zum Fokussieren von gebeugtem Licht (14, 24) aufweist und dass das optische Mittel (21) zwischen jedem Photosensor (18, 25) und einer vom Ausleselichtstrahl (10) beleuchteten Reliefstruktur (12) angeordnet ist.

20

16. Einrichtung nach Anspruch 14 oder 15, dadurch gekennzeichnet, dass der Leser symmetrisch zum Ausleselichtstrahl (10) in wenigstens einer Ausleseebene (19, 20) wenigstens ein Paar von Photosensoren (18, 25) aufweist und dass von der beleuchteten Reliefstruktur (12) unter jedem der vorbestimmten Azimutwinkelpaare ($\phi + 90^\circ$; $\phi - 90^\circ$) gebeugtes Licht (14, 24) in Ausgangssignale umwandelbar ist.

25

30

17. Einrichtung nach einem der Ansprüche 14 bis 16, dadurch gekennzeichnet, dass der Leser einen rotationssymmetrischen Aufbau aufweist, dass mindestens zwei Photosensoren (18) auf einer Achse (22) hintereinander angeordnet sind, dass der Ausleselichtstrahl (10) die Achse (22) enthält und dass optische Mittel (21) derart angeordnet sind, dass gebeugtes Licht (14) im Leser-unabhängig vom Azimutwinkel (ϕ) empfangen und entsprechend dem Beugungswinkel (θ , β) auf einen der Photosensoren (18) fokussiert wird.

35

40

45

50

55

Fig. 1

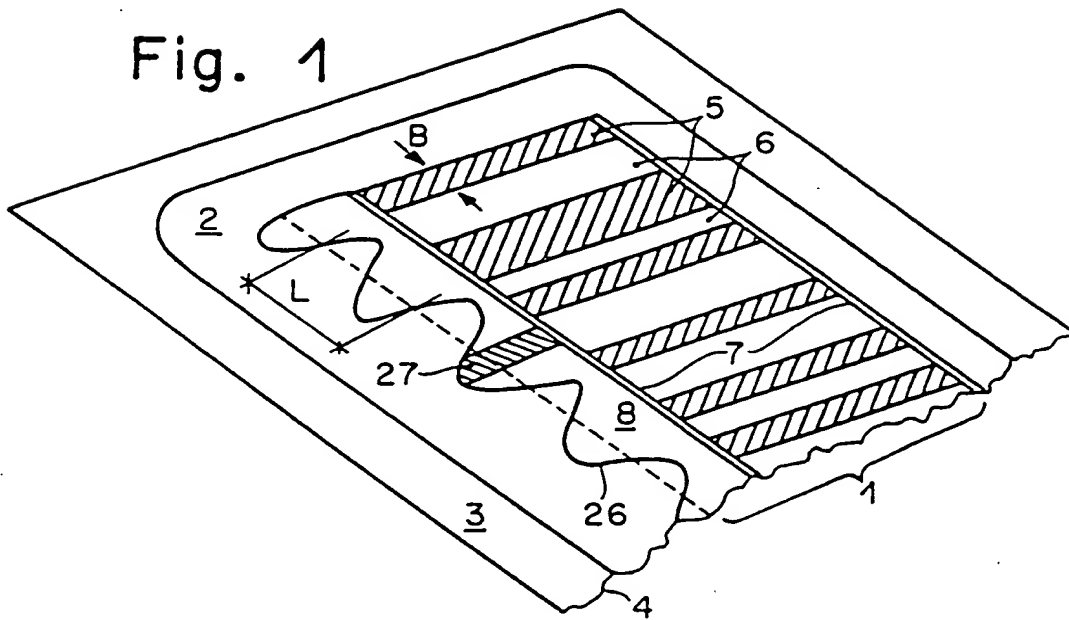


Fig. 2

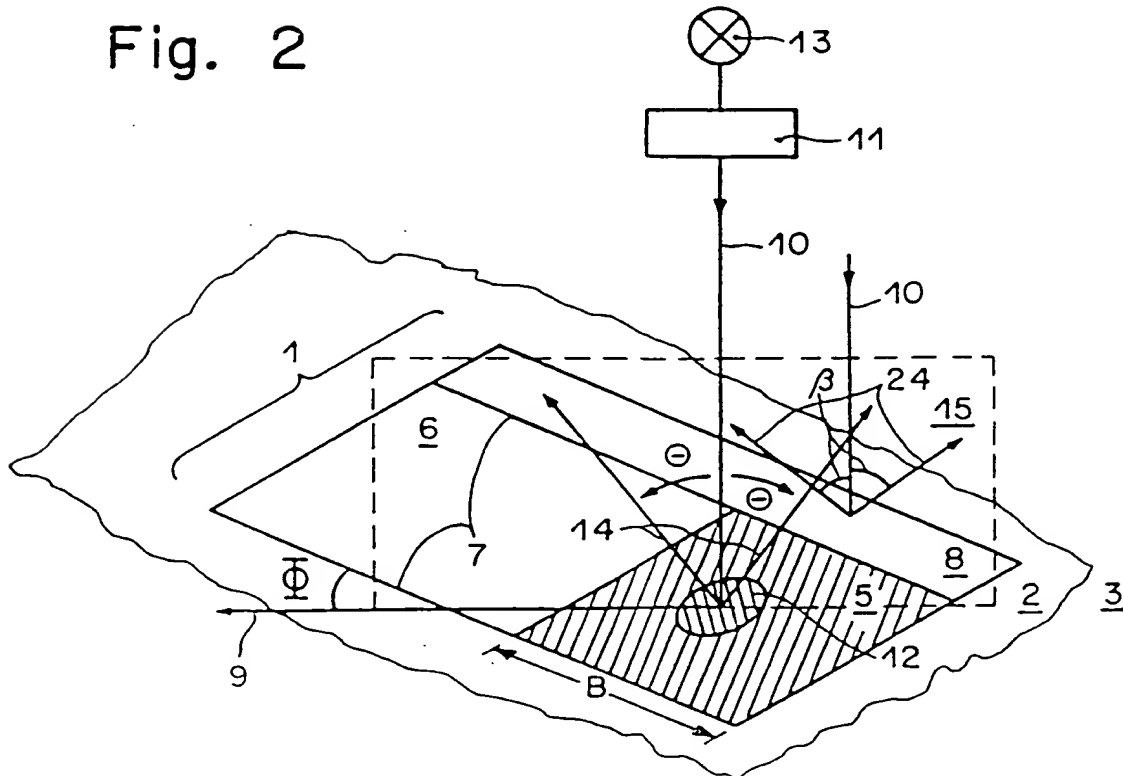


Fig. 3

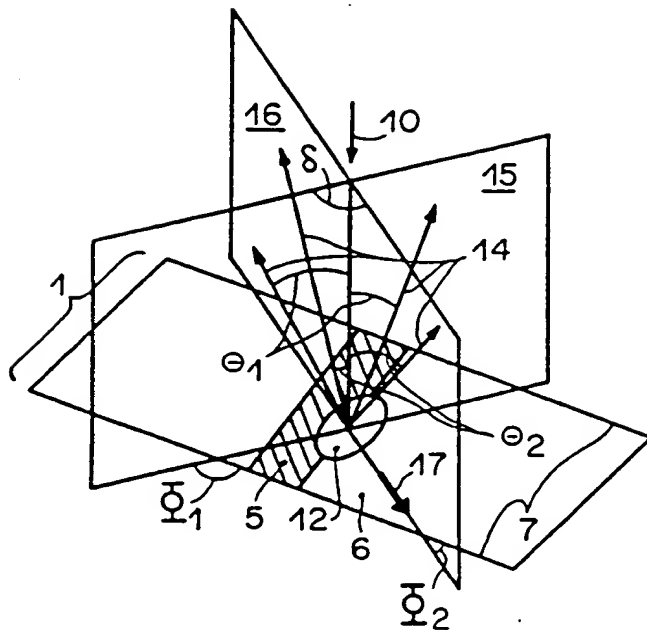


Fig. 4

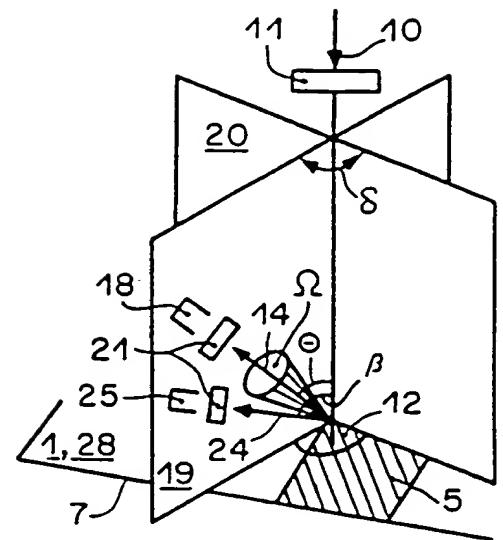


Fig. 5

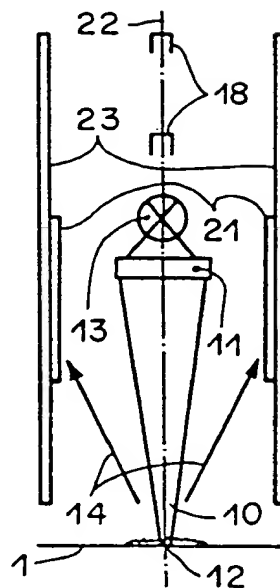
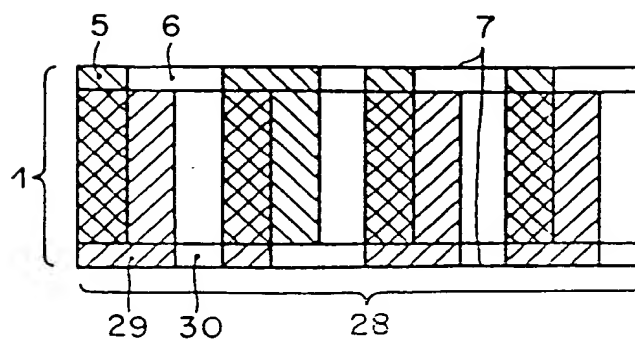


Fig. 6





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 89 10 8121

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE

Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
X	EP-A-0 105 099 (LGZ LANDIS) * Seite 6, Zeilen 25-35; Seite 8, Zeilen 21-22; Figur 3 *	1	G 06 K 19/08
Y	---	2,4,8, 13,14	
Y	US-A-4 108 367 (W.J. HANNAN) * Spalte 1, Zeilen 24-61; Figuren 1,2 *	2,4	
Y	---		
Y	FR-A-2 395 550 (LGZ LANDIS) * Seite 2, Zeilen 14-21; Seite 4, Zeilen 2-9; Seite 5, Zeilen 19-28; Figur 5 *	8,13,14	
A	---	6	
A	EP-A-0 075 674 (LGZ LANDIS) * Figuren 2-5; Zusammenfassung; Seite 5, Zeile 28; Seite 3, Zeile 26 *	1-3,13- 15	
A	---		
A	EP-A-0 123 750 (HOECHST AG) * Figur 3; Zusammenfassung *	6	

Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
			G 06 K
Recherchenort		Abschlußdatum der Recherche	Prüfer
DEN HAAG		14-12-1989	HENROTTE I.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur			
T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			